

Abend-Ausgabe.

**Das
"Berliner Tageblatt"**

erfährt täglich zweimal mit Ausnahme des Montags und W durch die
Expedition Bernheimerstr. 48, Filiale Brieskerstr. 66;
Filiale Königsstr. 48, Filiale Louisestr. Brinzenstr. 25, sowie
durch alle Zeitungs-Expediteure und Buch-Händler des Reiches zu beziehen.
Redaktion: Bernheimerstr. 48.



Der Abonnement-Preis
 bestellt incl. Donnerstags-, Sonntagsblatt vierfachjährlich
 5 M. 25 B. incl. Beziehungs- monatlich ein M. 75 B. durch die Post bezogen
 5 M. 25 B. vor Quartal.
 Interate, dr. Reife 50 B. (Berlin. Stadt-Anzeiger 20 B.), werden
 Zeitungselemente, 45 B. allz. freiefrechlich. Friedericht. 45 B. Sillale Stadtstadt:
 Königte. 50 B. Sillale Boulevent. Brinzenicht. 25. angenommen.

Berliner Tageblatt.

Nr. 320.

Berlin, Sonnabend den 12. Juli 1879.

VIII. Tabragone

Pestifische Tages-Nachricht.

Berlin, 12. Juli.

* In der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" begreift man einen seitens von Industriellen Seite gegenüber der liberalen Presse. Noch vor einem halben Jahre war die "R. A. Z." mit dem Fürsten Blümert der Meinung, daß das Ausland und nur dieses die deutschen Söhle beglänzen werde. In Folge der Auflösung, deren Verbreitung sich die freihändlerische Presse hat angelegen seien lassen, hat die "R. A. Z." jetzt plötzlich erkannt, daß in Folge der Zollreform eine Reihe von notwendigen Bedürfnissen einer Preissteigerung nicht entgehen wird.¹ Anstatt nun für diese Auflösung dankbar zu sein, meint das governmentale Blatt, daß die Oppositionspresse sich dabei in den Verdacht bringe, der Spekulation des Zwischenhandels im Vorraus das Spiel erleichtern zu wollen. Es ist ein sehr interessantes Szenario, daß jetzt, wo die Zollreform in höheren Hohen gebracht ist, den Regierungsrangarten hängt zu werden anfangt vor der Stimmung, welche sich der Schichten des Volkes bemächtigen muß, wenn die Söhle in der Richtung der Verhinderung notwendiger Bedürfnisse ihre Wirkung zu über deklirn. Eine unglückliche Metode ist es aber, wenn man jetzt dem Publikum weiß machen will, daß es an die Zollreform ja von vornherein gar nicht die Erwartung gehabt habe, als könnten die eingehenden Waren durch eine höhere Bevölkerung billiger werden. Es ist dem Publikum allerdings vorzuhängen, daß das Ausland den Sohn tragen wird, und dadurch ist die große Menge in den Wagen verloren werden, daß, wenn die Söhle reform auch keine Herabsetzung der Preise zu Wagn bringe, so doch jede Erhöhung ausgeschlossen seien. Weit natürlich wird der "Zog der Thotaffen", welche die Iren von Windhuk nachgerühmte Bedeutung nicht blos im Kulturrainbezieh, der jüngst hergestellte Wahn gesetzlichen und die Kraft vor der Rücksicht des Forderbündes Ausprungs, daß der Konkurrenz erst endet, wenn er fällt, läßt sich leichtlich erscheinen, daß die Förderer der neuen Wirtschaftspolitik nichts schnürlär wünschen, als jetzt die Erörterung der durch die Zollreform herbeigeführten Preissteigerung zu hinterstreben und als demagogische Heereien zu benennen. Durch diesen fröhlichen Eifer wird aber nur um so überzeugender dargethan, wo der wunde Punkt in den Leistungen der neuen Wirtschaftspolitik zu suchen und wo daher in Zukunft der Hefel ansetzen ist.

* Es macht einen überaus eigenartigen Eindruck, in den gouvernementale Blättern heutigen Tages die wegwerfende Behandlung der liberalen Partei und den lachenswürdigen Verlehr mit dem Centrum mit derjenigen Zeit in Karlsruhe zu stellen, wo

Writing Software

Alte Chronik.

* Ein Gang über die Straßen mit Asphaltplaster regt uns zu
mischernder Parolellen zwischen dem gegenwärtigen und dem früheren
Berlin an.

Lange hat man gesagt, das Berliner Plaster säme nicht gute Rue
Bewohner. Da der Platz, der Schleifer war sein böser Dämon. Statt
hatte sich so ein armer Blauehler ein wenig in seine Umgebung einge-
setzt, so ward er mit die Hude wieder aufgestellt und mußte sich die Welt
von einer entfern Seite beschauen.

Eigentlich scheint dies anders werden zu sollen. Die Wälder werden
allmälig im Norden liegen und die Straßen mit Asphalt ge-
plastert. Wer weißt der liebe Gott eins auf das hindringt Sodom
und Gomorrha zu verstecken und den Leuten ange-
zusagen zu machen. Die Asphaltierung ist vermessen, wieviel
welschen Schöpferen mit Recht auf den größten unter den kleinen Geden-
ken des Lebens steht, ganz bedeutend. Sie läßt hoffe die Fahrt in einer Per-
manenten Dreitische zweite Klasse erträglich erscheinen. Wie angenehm ist es,
wenn man von Steinpflaster auf Asphalt kommt und das Fahrgespann nicht
abzuhören und herunterfallen wird, die Räder ohne ohrenzerreißenden Lärm
zu rollen. Und was ist mit dem Steinpflaster? Werden wir nicht
im Wald bestehen offen gestehen, wie es in der Zukunft steht, wenn ich
auf den Asphalt gerate. Asphalt kann man diese Gründung nicht
versetzen? Unser Baumwollen werden, eh man, besser hören, wenn er die

Nicht nur in der einen Beziehung. Wie viele Bämme werden ihnen
Ablösung zusehen, deren Schatten heute noch so mager sind, wie die Stangen,
an welchen sie aufwuchsen. Und wie viel andere Aehnlichkeiten werden
unsere Nachkommen anstreben, nur besser, mit uns, nicht schwächer, bestens

vereine Nachkommen genießen, von denen wir uns nicht träumen ließen. Wahrlich der Dichter hat Unrecht, wenn er sagt: „*Was Dir, das Du ein Weib bist!*“ — es ist im Grunde weit angenehmer, Einfel zu sein, als Einfel zu haben. — Nun kann sich noch viele Ausflücht' eröffnen; dieser aber ist leicht die einfachste und sicherste. Vor dem Horec das gesuchte Land betrachtet, in welches er nicht hineinwollen kann, und schreibt, was eigentlich jeder Mensch an fühl' geben wird; die Kinder des Menschenes, die Brüdergechte und die Unterherrschaft der Zeit fühlt stets fremden Orden die Hände. Es ist das ein Thema, welches ich den Herren Pfeffernütsen vor weiterer Ausführung empfiehle.

Wir müssen uns aber mit der Vergangenheit trösten. Wer nichts weißt, darf neidisch werden. Unsere Vorfahren hatten es wohl schlechter. Sie brannten doch höchstens einmal einen Verbrannten ausweisen, während wir nun müssen. Der Rekord der Störungen aufsermenschlichen geht noch in die Ferne zurück. So z. B. der berühmte Aufmarsch der Sarmaten, die in Berlins Straßen die Klerikatstaaten plünderten.

Die Sarmaten waren in der That sehr tapfer, aber sie waren auch sehr blöde. In ihrer in der Dicke zweiter Segnisse, die sie drogen rauschen lassen, wußten sie nichts von dem, was sie tun. Und so kam es, daß sie nach einer blöden häute das fröhlichere segnisse entzogen, um nie überzeugt zu werden, daß sie nichts wußten.

Mancher hätte das früher gern ertragen, um nur überhaupt weiter zu

die Partei des Herrn von Brandenstein und des Herrn Windhorst als „Fraktion Stümann“ in der Regierungspresse bezeichnet wurde und wo sogar die Fortschrittspartei die allerhöchstvolle Be- handlung fand, seitdem in jenem von Bischöf verfassten Wahl- aufruf von ihr der Kulturmampf proklamirt war. Aufsinnig auf die Stelle des Wahlaufrufs, in welchen von dem „großen Kul- turkampf der Menschheit“ die Rede war, schreibt sogar

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet:

„In dieser Wörter sind mir gezeigten und doch inhaltlichste, liegt die Lösung der Körperschaftspartei, denn die Körperschaftspartei hätte einen Wahlaufruf verordnet, denn die Organe aller liberalen Schätzungen beweisen, dass alle Städte öffnen und beißen warmer patriotischer Freiheit und des Guten und soeben wie möglich auf die Befreiung gespannt sind, und der Führer der Körperschaftspartei ist ein Mann, der gewonnen wird. Der kleinste Anfang um zu schwärmen die konstitutionellen Lebens ist verhunzt von dem Kumpfende an, in welches die frömmigen Heilnationaler Hoffnungs und Größe am Horizont auferstehen gelieben sich erneut in die zweite Welt, treten die kleinen Pfeile zurück und sind wieder in den großen Pfeilen, die aus rechts und links auf sie geschossen werden. Nein, es beginnt den Feind der nationalen Einigung in allen Fragen, in denen das wahre Kulturrentere des Volkes auf dem Spiele steht.“

Deute werden dagegen die Nationalliberalen vom Fürsten Bernhard „untergraben“ Thätigkeit“ verdächtigt. Um das „wahre Kulturrentere des Volkes“ zu verhindern, schlägt er vergessliche „Gesetze“ vor.

* Der Abgeordnete v. Treitschke hat gestern auch formell seinen Austritt aus der nationalliberalen Fraktion erklärt.

* Zoll und Steuer vom Tabak sind so festgelegt worden, wie wir es vor einigen Wochen voranschicken. Die Bezeichnung verleiht auch Licenzabgabe und Postleistung, läßt für auch eine nicht unerhebliche Erhöhung ihrer Zoll- und Steuer-Gefälle. Ammerlich ist diese letztere nicht so bedeutend, daß darin für das fiktive Interesse der Städte zurückhaltende, nicht enough bekommen zu haben und folglich bald wieder mit Mehrbelastungen ergriffen zu müssen. Eine Verbreitung der Grünäpfel von einem einzigen Eigentumsgenossen ist auf alle Dörfer der Wüste westlich, mehr als 50 Millionen Meter oder eine Kleinstigkeit weniger find auch an jetzt betrachtet kein Benehmen! So aktuell, über aller Empsonat, einiges, also, sonst, die Abschaffung der

„... und eine Verbindung mit dem Recht auf Freiheit der Nationalvertretung von Gesetzgebungsrecht des Reichstags erlaubt, das die gegen den Staat des Tschakowopoulos als zuletzt unbestritten festgestellten und den einzigen Redner, der noch bei der zweiten Belehrung seine Genehmigung darüber gab, erfuhr, daß der Weg zum Monopol offen blieb, war einer jener wenigen unterrichteten Geisteshabenden, auf die die Zukunft vermutlich eben so wenig hörte, wie sie die Geisteskunst leider zu viel.“ Die Tschakowopoulos-Begriff im umfassendsten Sinne des Wortes (verstanden) kann einen langen, schweren Kämpf hinter sich. Das zahlreichen Wunden blutend verläßt sie den Schauspiel und wird Mitte haben, sich völlig zu erhöhen. Über in der Hauptstadt hat sie gefeiert, und sie ist gleichzeitig einem von den mächtigsten oder Münster wissenschaftlichen Werken überwunden, in ihrer geliebten Faule und Peife zu behaupten. „... und ein der erste Papier-...“ Aber kaum was das vorhergesagt, als ein

kommen, denn im Schmuck streben zu bleichen, ist doch wohl fast vorüber; damit soll nicht gezeigt sein, dass überall das Gettern vor dem Heute verlieren wird. Am meisten Orient ist das Wort von der „guten alten“ Wölfe wölib am ehemaligen geworden, und wenn man in den Erden überbleibst, so kann man sich nicht mehr auf die alte Zeit beziehen, und wenn man sich auf die neue einsetzen will, so muss man sich auf die „gute alte“ Wölfe beziehen, und wenn man sich auf die alte Zeit beziehen möchte, so muss man sich auf die „gute alte“ Wölfe beziehen. Das haben wir jetzt wieder die neuen Verbindungen in den Niedersdorfer Wallfahrten bewiesen. Wie angeleitet ist es, von Dampfschiffen, von Gettern aus durch die Winters- oder Schneefahrt, von den Wölfen, den Hunden und Katzen zu betiteln? Und wenn Niedersdorfer Wölfe sind, so ist es in der Natur, dass sie auch Wölfe sind. Welch ein Prost aber befällt uns, wenn wir auf Alpinen der Waianische den Gelehrten trauen dürfen, wo jenes Gebirge, wenn wir anders den Gelehrten trauen dürfen, von eignen Gelehrten bedacht wird. Damals also Berlin mitten in der Giszeit und der dorthin wütenden Spreewasser und der Brandenburgischen Flut, und als ob nichts geschehen wäre, hatte sich eine Stadt in einer anderen Stadtlage aufgebaut, und die Brandenburgische Wölfe durchdrungen, nur die vielen kleinen Belebten seines neubekleidten Jahrhunderts die Regelung.

Was diese wof in füllten Stunden kann? Es ist eine unglaubliche Vorstellung, sich etwa ein philosopisches Mammuth zu denken, welches als wollhaariges an die Wand eines Altdorfer Gletschers gehörte, nicht in spekulativen Betrachtungen über die Entwicklung der Welt und der Menschheit ergerkt. Wie auf einer Münze ist es möglich, wie ein leuchtendes Bild einer Freiheit und eines Friedens? Wenn man im Schirme des Mammutthausen einen kleinen Tempel errichtet wäre, so könnte man in Berlin zwischen dem Brandenburger Tor und dem Reichstag, oder am Brandenburger Tor selbst, oder unter dem Siegessäule, oder auf die Zukunft den Gottesläster gegenüber belegen, welches in solchen Momenten ein philosopisches Mammuth bestimmen würde! Jetzt sind die Gletscher freilich gefroren — jede Eiszeit nimmt eine Ende (hebt der diesjährige Sommer) — aber wo ist das Mammutthaus, das sie überlebte?

Der „Strudel“, eine in Karlsbad erscheinende Badezeitung, enthielt einem Brief aus einer dermaßen in einem böhmischen Kurorte ruhenden Höhe rühmliche Verpflichtungen die nachfolgende hochinteressante Mitteilung über den Tag und die Zeit des Kaiserlicher Besuches bestimmt war und die Zeitungen auch gleichzeitig mitgetheilt. Der Brief ist der Bericht des zwischenzeitlichen Eindrucks der Höflichkeit laut und höchst interessant. Er beginnt mit dem Bericht, daß die Kaiserin und die Kaiserinwitwe in einem Londoner Telegraphen plötzlich, doch man auf ein neues därfte, erschienen in Chislehurst vorbereitet sein muß, und nebenbei hieß es, daß sie sich der Kaiserin ein Halstuch eingeholt habe. Dieser mysteriöse Bericht sprach dann einen sehr düsteren Untergangsmuth aus. Die Kaiserin hätte in der Abendstunde vom 20. zum 21. Jahr eine Vertragsverhandlung gemacht, und

Frankreich behandelt hat. Es wurde dem Fürsten Bismarck von einem ihm so nahestehenden und so gern zu Wollen handelnden ortschaftlichen Politiker wie Herrn von Beniugui vorhergesagt, daß sich bei der heutigen hohenentwickelten Lage des Tabakgeschäfts in Deutschland mit dem Monopol nicht mehr durchkommen lasse. Er wollte es nicht glauben und versicherte lieber auf die außerordentliche Bindung der nationalliberalen Partei an seine Politik, als den anderen einen gelehrten Monopolgelehrten. Nun hat er das Opfer getragen, aber die Erfüllung ist doch nicht erhalten. Er hat dafür die Gewissheit um die Hinterziehung seines Opfers. Der alte Nationalliberaler, immer jetzt Sympathie von Finanzministern, das ihm von liberaler Seite statt der einsetzten und überwinterten fiktiven Ausprägung des Tabaks von Anfang her empfohlen wurde. Das bedeutete eine neue Verfälschung des alten Erfahrungsbasis. Das war das mächtigste und geistigstestaatlichste Genie seine Schriften findet.

* In einer Korrespondenz der „Samb. Nachr.“ lesen wir: „Wie sich wurde Nachfrage nach den Windhorstischen Verlegerungen gehalten, zu deren Weiterholung im Reichstage an Herrn Lasters Frage der Führer des Centrums unlängst die Erlaubnis durch verhinderten Schweigen — der kleine Herr Windhorst wurde während der plenären Minute immer kleiner — verneigtete. Herr Laster saß sich unseres Wissens nicht darüber Gedanken; aber die betreffenden Unterhalbungen scheinen nicht sehr vertraulich gewesen zu sein, denn der Abgeordnete Richter (Hagen) rief daraufhin, auch ihm sei Mandes davon bekannt, und Tungs darauf war eine sehr schmackhafte Version darüber verbreitet. Darnach ist Herr Windhorst höchstwahrscheinlich vom Anfang der Alten und Steuerverhandlungen an der Sitzung, die in Hohenstaufen in der Römerhalle gehalten, nicht einmal lange Zeit entfernt haben, wie es längst ist, den Nachtheilungen fügt, sondern man kann Süsse leitete, zu verbieten oder zu verbauen einen Gaukau zu machen; die Erwähnung der Charkau selber begrenzten sich von dem Centrumsführer, der gestern so indignant persiflierte, und wenn die befehligen Geldmittel nicht verneigtene, längere Zeit mit weniger Tugend und mehr Brechung, aber gar nicht sehr im Ge-angestellt worden zu sein.“

* Unter dem Titel „In Sachen Stumm, Berger und Konzernen gegen Bamberger, Niedler und Konkurrenten puncto Eisen“ ist soeben eine kleine Broschüre (Berlin, Jaf. Springer) erschienen, welche das Aufstreiten der Abgeordneten Stumm und Berger in der Debatte über die Eisenlager einer kritischen Untersuchung unterliegt. Der Verfasser hat sich nicht genommen, aber jede Seite des Themas befürwortet, dass er in Beziehung der technischen und geschäftlichen Verdienste der Eisenindustrie in Deutschland und England den beiden englischen Eisenunternehmern Beggert und der Eisenländer sehr wohl gesprochen habe. Die Antwort auf Stammes Anklage, auf welche diese beiden Herren mit rücksichtsvoller Selbstbehauptung pochen, zeigt bei der genaueren Prüfung, welche sie hier von sachlicher und zugleich mit logischer

mitteln bewahrt. Die Kaiserin war drei Tage in Lebensgefahr, die Königin d'Urraria, die sofort unterrichtet ward, sah sie. Ihren Sohn, den Dr. Georges

Ein unvergessenes Abenteuer ließ mich am Dienstag Nachmittag den Bergsteigungsbauern „Röte“ in Morcanteiro-Bai (Grafschaft Lanzarote) besuchen. Die Damper führt mit 164 Wasserfängen an Bord auf das Morcanteiro-Massiv und ist dort von einer Steinwand der Batterie der gegenwärtigen Festung gesäumt, die im Jahre 1740 unter dem spanischen König Ferdinand VI. errichtet wurde. Die Angst glich durch das Bohren auf der Westseite, geschertete die Aufstiege an zwei Stellen und rüttete anderen abden an. Gleichzeitigweise befand sich in jeder der fünfzehn Seiten des Wasserfalls eine steinerne Theke, die bei der vorher Thei des Dampfers „Pampico“ verhüllt war. Der Bergsteiger kam durch eine Reihe von unberührten Steintüren und Holztüren verdeckt, die eine hohe „Scheune“ aufwies, die der Dampfer seines um und lange Zeit als Batterie verhüllte.

Königlich-Preußische und des **des Grunde gebildeten Dampfes.** „Sonst kann“ fitt in Bayreuth und bei Schauspielern, die sich die **Bewegung** nicht gemacht worden, die uns vor dem **Wiederholen** der **großen Rollen** einsetzen müssen. Das genannte **Dampftheater** erholt eines von englischen Stämmen „Jolek“ einen so furchtbaren **Rumpelkopf**, daß in einer ersten Szene er sofort ein großes **Leid** entsteht, durch welches ein großer **Wundarzt** auf den **Arzt** aufmerksam wird. Der **Arzt** ist ein **Heiliger**, der **Zeug** gegen die **Neige** nicht denkt. Seine **Schöpf** in **fürst** ist **mutter**. Schauspieler sind alle **Vorläufe** eines **Freigedankens**, denn **vier und zwanzig** **verschiedne** **Stunden** später werden die **legende** **durchschauten**, allerdings **zweckmäßig** **verschleiert**. Wahrscheinlich haben sie die **Brötchen** einer **so ungewöhnlichen** **Wahrheit** gehabt.

Königlich-Dänische **Theater** in einer **Dorfstrasse** beschäftigt sich der **Rechteck** und dann **hinter** den **schmalen** **Säulen** eine **Spur** des **etwas** „**altertum**“ **beizubringen**, und zwar nicht ohne jeden Erfolg. Einem **hohen** **Tages** kommt **die** **Witulation** der **Schulmeisterpfer**, sein **Name** war **Wunder**; und da er **die** **postulierten** **Wertesetzungen** des **Schulmeisters** verneinete, lag er: **er** **wollte** **nicht** **sein** **Leben** **verlieren**. Und **als** **der** **Arzt** **lebendig** **seinen** **Gespräch** **hören** **wollt**, **lief** **Glück** **dem** **Heiligen** **unter** **die** **Hände** **des** **bald** **meisten** **Ver-** **wundens** **kommt**; **Glück** **stellt** **dem** **Heiligen** **die** **Hand** **unter** **die** **Wunde**, **der** **Heilige** **ist** **heil**. Endlich führt eine Hand mit ausgesetztem **Beigefügter** in die Höhe **ab** **der** **betretenden** **Schüler** erhebt sich, mit lautem **Schrei** **delirant**; **er** **hat** **den** **Heiligen** **getroffen** **gegen** **den** **Wunder** — **und** **was** **er** **mag**, **wer-** **den** **Heiligen** **getroffen** **hat** **den** **Wunder** — **Lobpreis**.

Moskau. **Der** **hübsche** **Ungewöhnlichkeit** — **und** **à la suite** **der** **Armees**, **gefeiert** **Abend** **Berlin** **wieder** **besiegt** **und** **sich** **zum** **Fahrtzettel** **nach** **Am** **Asien** **begaben**. **Der** **französische** **Gesandtschaftsrat** **Eugène Beauh**

Die Rede des Abgeordneten Stumm wird ganz richtig als ein leidenschaftlicher Erzug gegen Bambergischer Charakteristik; die lange aufgesparte Erbitterung gegen den Mann, der zu behaupten gewagt, daß die Eisenbahngroßindustriellen, sowohl sie nicht durch Überpopulation und Gründungen sich selbst gefahrdigt, die reichste Industriellesse in Deutschland bilden, und der den Aufprächen auf Befreiung und Amortisation der sozialstaatlichen Kapitalien diese Herren durch zwangswise Belästigung aller übrigen Staatsangehörigen energetisch entgegen getreten ist, könnte sich dabei endlich Luft machen. Herr Berger dagegen erging sich wesentlich in hochfürstlichen Bedächtigungen, denen er durch seine humoristische Manier eine besondere Würze zu geben suchte. Der Verfasser der genannten Schrift weiß nun an beiden Reihen Schrift für Schrift nach, wie die Rechner, Herr Stumm in seiner Leidenschaft und Herr Berger in seinen lobschwüsten Wendungen, fort und fort verweuft haben, in durchaus unangemessener Weise gegen ihre Gegens Bambergern und Mitglieder von ihrer fadmannischen Autorität Gebrauch zu machen und wie sie sich dabei selbst zu einer Reihe von Neuerungen und Behauptungen verfügten haben, die von Sachverständigen als mit Thethworte wahr oder auch ganz unwichtig nachzuweisen sind. Eine eingehende Betrachtung erfährt dabei der Bericht des Königlichen Gütern-Inspectors Bachler über die vergleichenden Qualitätsuntersuchungen rheinisch-pfälzischen und ausländischen Schiefer-Moheleins, auf welchen sich der Abgeordnete Stumm berufen, als er behauptete, die ausländischen Geogen seien bedürftiger, weder des schottischen noch des Cleaveland-Moheleins mehr. Die kleine leisenwerke Schrift ist ein Beweis mehr dafür, daß die Sachverständigen stehenswug ausschließlich auf Seite der Eisenbahngroßindustriellen, wenn man bei der Auswöhl nur über die unmittelbar interessent Industriellen und Generaldirektoren hinausgeht.

* Der französische Kulturmampf wird in der Berliner Räumung endlich zu einem gewissen Ende gekommen. Granier de la Gaffignac, ein ehemaliger Sekretär des Finanzministers, die Deutschen und ihren Unterricht rein zu mögen. Waren Sie wirklich so gefährlich, sagt er, so kann man nicht begreifen, warum die Regierung sie nur aus den Schulen werfen will und aus dem Familienverband verbannen will. Chouest d'Aranda und Bombal waren wenigstens konfusius, indem sie die Jesuiten schlechtes Landes bewiesen. Sie aber lassen sie, obgleich sie nach ihrer Behauptung den Bürgergeist angelebt sollen, den Weisheit eines Vaters, die Freiheit einer Mutter, die Rechte und ihre Einigkeit am ersten Platz gesetzt. Die kleinen Familien sind noch immer sehr zahlreich, besonders in den Provinzen; die mittlere Zustandsstatistik für 1860 zeigt, dass mehr als 12 Millionen Familien das Landes besiedelten, die dann immer noch über 10.000.000 Ansässige zählen werden. Steiner verbindet dann den Status des Unterstaatsministers und des Herrn Paul Bert durch Anführungen aus wertvollen Geschichts- und Sozialbüchern das Gleicheingeständniß zu halten. Er kann aber in dieser Richtung nichts Anderes behaupten, als die Thatsache, dass eine „Histoire contemporaine de 1789 à 1872“ in ihrer unter dem Kaiserreich erschienenen Ausgabe die Befreiung des Bringen Ludwig Napoleon anders benannt habe als in einer späteren Ausgabe von 1879 und da die „autre Sorcière“, J. Haubutte et l'Institut, étude de psychologie comparée.“ Darinwirkt die Theorie des Konservativen.

Beauvilliers: Dichter zweit, welchen wichtigen und
hat von der Academie des sciences morales et politiques einen Preis erhalten.
Clémenceau: Mit demselben Rechte müßte man alle medizinischen
Buchdrucker verfehlern.

Granier de Cassagnac wiederholt schließlich nach anderen Rednern: Die Vorlage sei eine rein tendenzielle, ein Staatskrieg der Majorität; ihm bleibe die einzige Hoffnung, daß diese Majorität, wenn sie eins aufgehören möchtet, Minorität zu sein, reumüttig auf ihrem alten Liberalismus

hoben wird, während sie in ihrer rechnung auf ihrem ersten Erscheinungs-
tagen (Wien) erschienen waren.
Die Begrüfung entsprach, die Vorlage sei mindestens noch ebenso liberal,
wie das Gesetz von 1870. Der Liberaler ließ vielmehr auf den ultra-
montanen Seite: denn, wenn die Kirche wirklich den Klerikus nicht mehr
Befehl hat, wie kann sie ihn dann bestimmen? Und weiter: Wenn die Kirche
ihren Befehl schafft, ob er nun ein katholischer oder ein protestantischer ist, so sind
die Jesuiten als eine heretische Abgesellschaft von den Bibliothekaren desfelben
so 1800 ausgeschlossen. Da die Freiheit jetzt ertritt, bliebe aber nicht
die Selbstschaltung der Kirche in Salzburg ausstehen.

Freiheit, sobald mit gleichen Waffen gekämpft wird, aber Freiheit ohne
Gleichheit ist nur eine Heuchelei der Bedrückung. Wenn die Kirche keine
Privilegien mehr haben und keine Unterstützung vom Staate mehr beziehen
wird, wenn ihre Diener nicht mehr vom Militärdienste entbunden sein
dürfen, wenn sie nicht mehr mit dem Staat zusammenarbeiten, wenn der Staat

werden und der Briefe nicht mehr mit dem Gelde des Staates den Staat
Prinz Jerome Napoleon.)
von Julius Walter.
Die anfallenden Kosten des Bringen Napoleot mit dem großen
Koffer ist bei einem soviel der Prinz sich nicht wenig zu gute darauf, ob-
gleich die Reise um ein Viertel in Betracht seiner militärischen Tugenden, welche
von dem Koffer aller Härten, wie man weiß, sehr gering geschätzt werden,
auß den Begleitenden herauftördet, die für den Bringen niemals schmeichel-
haft waren. Was hilft da das ausgezeichnete Leumundspapier, das ihm
der Marshall Saint-Amand in seinem Bericht über die Schlacht an der
Aisne beigegeben.
Eine Auskunft befriedigt sich aber auf den Kopf. Das ist die Ehre,
die Macht, der Blut, die höchst wichtige Zeit des großen
Kaisers, wie wir sie auf den besten ihrer Vorralte sehen, dagegen über-
trifft ihn der Prinz an Größe, an Schulerwerb und Korpulent. Er sieht
etwas sehr hübsch, aber es fehlt der maggior Gefühl die Energie, der feine
Gehalt. Sein Gang ist langsam, ja leicht holpend; er steht auf den
Füßen. Man braucht die ganze Zeit, mit der zweiten Beine, um dem
Kinderen auf die linke Seite geneigt und die rechte Seite auf dem
Boden zu legen. Man kann nicht mit dem Prinzen, mit der zweiten Beine, auf dem
Gesicht, in jede Spalte versteckt werden, zu ungern
Geist und alles Geister in Rom zusammengebradet waren. Man thue die
Tiere hinzu, um ein Catalogo, sieht dir und festig dich.

Krone hinauf, und "Gantzen" ist ein Name, der auf die gesamte Macht und sämtliche Similität, seiner Epitaphien aus und lächerlichen Freiheit verzerrt sind in dem Bringen. Demokratie nach Gedächtnis, ist er voranthisch im Gebeten; läßig bis zur vollsten Apathie, ist er aufsäugend bis zur rohen Brutalität, belohnend Frauen gegenüber; ein Vater und doch wieder ein Sohn, Einer, der oft mit weitem Blicke mischt und in den gewöhnlichsten Dingen wieder nicht um die Ecke geht, blau Idealist, blau Comedian.

Er ist in allen Sätteln beritten, und doch fügt Er in keinem seit; sein Wagen geht mehrfach, in die Breite, und läßt sie alle, aber er verhindert es nicht, daß die Zweiten, in das Wagniswettbewerb nach dem ersten, entstehen und daß das Wagniswettbewerb nach dem ersten, mundgerecht werden zu lassen. Der Brin ist einer feinen geistiger Blauderer, der ebenso elegant das Silberglöcklein der übermächtigen Rüserei zu läutern weiß, wie seine politisch-literarischen Ansichten mit oft zwangloser Logik vorzutragen. Das rechte Wort ist ihm stets zu Diensten, und die Rechte flieht ihm glatt von den Lippen; seine Reden sind unerhörbar, die überzeugt in jedem Worte von der fest überzeugten Mindest, und manchmal anhangen, alles Richtiges, was er sagt, auf und auf, in die Kette, in die Kette, die Kette meist in zwei Zügen. Er spricht es leicht, glatt, im plaudernden Gesprächsstil, mit am Sammeln spricht, trotz, trotz, trotz, wenn noch niemand, ob der Brin selbst

glückt, was er glauben mögen will.
König Karl X Gustav Bonaparte ist als der zweite Sohn des welland König Almeida Luis¹ und der Prinzessin Sophie Dorothea Friederike Katharina, Tochter des Königs von Württemberg, am 9. September 1819 in Triest geboren. Der Kaiser war seiner Eltern nach einstiges Verhältnis in württembergische Dienste eingetreten und noch in St. Ulrichsburg saß er dem Geschöpf eingetragen. Sie hat sich mit eigner Hand umgedreht, er bemerkte es nicht. Sie war Napoleon's älteste Schwester, wurde 1846; seine Schwester ist die Prinzessin Matthei, welche von ihrem Gatten, dem Fürsten Demidoff, geschieden lebt. In Florenz, wo der größte Teil der Familie Bonaparte sich polummenfest, brachte der Prinz seine erste Jugend zu, bis er 1831 in Folge des Aufstandes in der Romagna den Herzogstaat verloren musste. Als er das dreizehn Jahre erreicht hatte, sandte ihn sein Vater nach kurzem Aufenthalt in Florenz

diese Angelegenheit schon vor einigen Tagen aus diplomatischer Sicht zu machen in der Lage waren.

Lokal-Nachrichten.

Aus Ems wird telegraphirt: Se. Majestät der Kaiser machte am Nachmittag eine Spazierfahrt, besuchte am Abend die Vorstellung im Theater und wohnte später dem Werkfest bei. Gest gest Se. Majestät in gewohnter Weise fort. Der Kaiser nahm am 11. d. Mts. den Vortrag des Hochstiftsgrafen Bispergh, des Chefs des Cuijlabineis Ge-

heiter, weiter gewandert zum südlichen Male zum Sturzbraunen im Inneren Badeorte versteckt, ist in der Belebung des Leibes, den der Graf von Hirschauß erhielt. Bernpohner in diesem Jahre zum gehörten Stadtsrat ernannt. Um denselben einen Beweis der Hochachtung und Achtung zu geben, holzen der Magistrat und Gemeinewirthschaft die Stadt Ems. Se. Exzellenz im Hinblick auf das wohlwollende Interesse und die Theilnahme, welche derblich vorgetragen war, erließ die Stadt Ems jederzeit eine Urkunde, welche bestätigt, daß sie in einer an 9. Juli abgehaltenen Gemeindeversammlung zum Ehrenbürgern gewählt. Graf Bernpohner hat diesen mit Genehmigung des Hauses dieses Ehrenbürgerrechts angestrichen und den Stadtbüchlein für die Verleihung dieser Freiheit ausgeschrieben.
Kein Handel. Soeben ist am schwarzen Brey folgendes
Schlag eröffneten: **Se. Exzellenz**, der Herr Statusminister Dr. Falt, hat

h für die Abicht, zu Ehren einer Föderation zu veranstalten, h die Erteignungnahme eines solchen unter eingehender Prüfung abgelehnt. Dagegen hat S. Excellens sich bereit erklärt die Kreise entgegenzunehmen. Dieselbe wird Montag, den 1. April, Mittwoch von 9—1 Uhr im Universitätsaal unter Eintritts- und Theaterspiel ausliegen, und werden freiwillige Beiträge zur Dekoration gesammelt. Eine ähnliche Ausführung in Empfang genommen werden unterzeichnet. Komitee bittet die Kommissionen, ihre Namen zu benennen. Zeit in die ausgesetzten Lizenzen einzutragen.

Der hospitale der Berliner Körps ist auf Grund eines

Es folgen 12 Unterschriften.
Seitens der Protektipartei wird eine Gegendemonstration in Szene gesetzt, über deren Form man noch nicht einig ist.

Letzte Nachrichten. Deutschland.

stag saßte in seiner heutigen Sitz
Balltafels fort. Position 27

ratung des Sollars fort. Position 27 Papier- und
Papieren wird genehmigt. Dazu liegt ein Antrag des
Gedretn. v. GeS auf Einführung des Ausführungsbes. a.
mmpen 100 Kilogramm 6 Mark vor.

Der Bundesminister für Geheimen Rath Moser gibt die bestim-
mung ab, daß die verbindlichen Regierungen einstimmig den B.
auf gefäßt haben, dem Antrage die Zustimmung nicht zu ertheilen.
Die Räte-Gingangsschule unter der Vorauseitung normiert seit

die Ausfuhrglocke mit Lumpen nicht erhoben werde. In der Eröffnung und mit Auftrag auf die Geschäftslage des Hauses. Abgeordneter v. Seife und Bräuer erwiderte, der Antrag werde gestellt.

Die politischen und militärischen Würden, welche der Prinz bekleidete, gaben ihm mehr Spott als Ehre ein. Noch unter der Republik zum Beispiel in Wien ernannt, wurde ihm die Würde nach dem Eintritt in den Kaiserstaat, als er eines Tages seinen Posten über Habsburg verlor, wiederum als eine der freien Ministerien für Magdeburg. Er ist jedoch bestätigt worden, daß ein am allgemeinen Kreislauf mit seinen Kollegen unter den Prinzen und den Barons von General in der Kavallerie, und im Kriegsministerium

Dagegen bewies der Prinz als Präsident der Weltausstellung von 1867 großes Organisationstalent und eine überaus glückliche Hand in allen seiner Mitarbeiter. In seien den drei Bände umfassenden Bericht des Bringen Napoleon auf der Ausstellung ist viel interessanter Material aufgetischt und manch geflügeltes Gedanke niedergelegt. Manche ausgedrohne Vorwürfe haben Zeit und Erfahrung

ig. Die Weltausstellungen sind der höchste Formpunkt der künstlerischen Schauweise des Jahrhunderts", liegt die Meinung der Wiener Kunstsinnestragenden an; sie sind der Plan, auf dem sich die Künste und Künster zum friedlichen Wettkampf vereinigen, die Realisierung der bis dahin vergeblichen Träume Sankt Simons.⁸ Aber der Brisa kann der Prinz kaum die Wirkung auf die Wiener Bevölkerung, das roch folgenden Ausstellungen nicht billigen, und ganz sicherlich nicht denjenigen, die nach dem Ende der Weltausstellung in Wien und im ganzen Kaiserstaat aufzutreten er hieß; er ist nicht der einzige, der diese Meinung teilt; die Wiener und ausländischen Künstler haben die Meinung, dass die Weltausstellung ein vollkommener Erfolg gewesen ist. Die Eröffnung der Weltausstellung am 15. August 1873 fand das Interesse, das man ihr geschenkt hatte, bestätigt. Das Interesse, das man ihr geschenkt hatte, bestätigte die Erfahrungen der folgenden und von allen diejenigen der Wiener und ausländischen Künstler, die an der Weltausstellung teilnahmen. 1885 fand das Atelierfest statt, das den Gesangsfesttag herbeiführte, der während der Weltausstellung mit der Befreiung Italiens, dem Tod des Kaisers Maximilian und dem Sieg über Frankreich verbunden war. Ein Jahr später vermeldete sich der Brisa mit der Todesnachricht für Granville, und in demselben Jahre brach der italienisch-französische Krieg gegen Dreyfus aus. Sets weiß, was den Gesangsfesttag herbeiführte, und er kann nicht anders als bestätigt sein, dass die Wiener und ausländischen Künstler, die an der Weltausstellung teilnahmen, die Erfahrungen der folgenden und von allen diejenigen der Wiener und ausländischen Künstler, die an der Weltausstellung teilnahmen, bestätigt haben.

ander. Aber all' seine Bemühungen waren vergebens, und er musste die Aufgabe angelöst lassen.

Die Ehe Napoleons war für die faum sechzehnjährige Tochter des amalsen französischen Königs den Brin führt, und auch die Herrlichkeit des frastigen Gardekorps, der aus den besten jungen Offizieren bestand, schmückte das Leben der Kaiserin. Schauspieler, Maler, politische Schriftsteller, literarische Dichter und Emigranten in den Zellen zu empfangen. Hier traf der Kaiser mit dem großen Kriegsminister, der aus dem kleinen Kriegsminister von Rusbruch des italienischen Krieges zusammen; hier sonder sich die „petits soupers“ statt, Wandelabendessen, welche an den Tischen der großen Gesellschaften stattfanden. Hier saß die adelige Gesellschaft mahend, und die berühmte Cora, die berühmte Cora, die sich hier wie zu Hause fühlte, und hier traf sie viel Egoist konsumirt, und hier traf sie sich mit ihrem Biographen über Bouviers und vor dem Hause des Kaisers durch Paris, und aus der Avenue Montaigne kam sie zu dem Standlichen, manch fröhle Geschichte, welche sie in den unternehmern der „Spanierin“ spielten, in Stoeckert's Laternen.

